

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

Gemeindeforum der Martin-Luther-Kirchengemeinde findet großes Interesse

PFINGSTWEID - Selbst die letzte Stuhlreihe ist am Donnerstagabend in der Halle der Diakonie Pfingstweid gefüllt gewesen, als die Martin-Luther-Kirchengemeinde bei ihrem Gemeindeforum die unterschiedlichen Bereiche ihrer Arbeit vorstellte. Das Gemeindeforum fand im Zuge der diesjährigen Visitation der Kirchengemeinde durch Dekan Friedrich Langsam statt, der sich nun zwei Wochen lang Einblicke ins Gemeindeleben verschaffen will. „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, lautete das Motto des Abends, das sich nicht nur auf der mit einem Boot geschmückten Bühne wiederfand. „Bei der Visitation geht es darum, miteinander zu schauen, ob der Kurs noch stimmt und, wo nötig, gemeinsam Kurskorrekturen durchzuführen und die Segel neu zu setzen“, erklärte Dekan Friedrich Langsam in seinem Grußwort. Auf Stellwänden konnten sich die Besucher einen Überblick über die verschiedenen Angebote, Gruppen und Kreise der Kirchengemeinde verschaffen. Ein kurzer Film führte anhand von Bildern über ein ganzes Jahr hinweg durch das Gemeindeleben, bevor sich die verschiedenen Bereiche vorstellten. Den Anfang machten dabei die Erzieherinnen des Martin-Luther-Kindergartens, die mit ihrem Kindergartenlied einen Eindruck des typischen Tagesablaufs im Kindergarten vermittelten. Wichtig war den Veranstaltern des Forums, auch diejenigen in den Vordergrund zu rücken, die sonst wenig wahrgenommen werden, und so stellte sich auch der Hauskreis der Martin-Luther-Gemeinde vor, der sich alle zwei Wochen in privatem Umfeld trifft und gemeinsam Bibeltexte liest und bespricht. In einer Art Interview mit sich selbst klärten die Mitglieder beispielsweise darüber auf, dass weder Alter noch Konfession eine Rolle spiele – was alle verbinde, sei der Glaube. Typischerweise werde bei einem Abend des Hauskreises zusammen gesungen, eine Losung gelesen und gemeinsam gebetet. Jost Wünsche stellte den Seniorenkreis der Kirchengemeinde vor, der neben festen Terminen auch jedes Jahr mehrere Ausflüge unternimmt. Jeden Dienstag trifft sich der Freundeskreis Tettang mit seiner Selbsthilfegruppe bei Suchterkrankungen, der von Detlev Freyer geleitet wird. „Jeder Teilnehmer wird so genommen, wie er ist und alle Fragen können in der Gruppe angesprochen

werden in der Gewissheit, dass sie von Gleichgesinnten verstanden werden“, erklärte Freyer. Dabei ersetze

eine Sitzung im Freundeskreis keine Therapie, sei aber dennoch für den Betroffenen therapeutisch höchst wirksam, fügte er hinzu. Um ihre Gemeindemitglieder immer auf dem Laufenden zu halten, erscheint viermal jährlich der „Schlossbote“, den Angela Schneider, die für die Redaktion zuständig ist, vorstellte. Musikalisch umrahmt wurde das Programm durch die Jugendband sowie den Flötenkreis unter Leitung von Elisabeth Ammann. Nicht fehlen durften außerdem der Kirchenchor und die Gruppe „Hope 'n' Joy“. Konfessionsgrenzen überschreiten Im zweiten Teil des Programms stand der Blick von außen auf die Kirchengemeinde im Fokus. Von Erfahrungen einer engen, verlässlichen und von hohem Engagement geprägten Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde berichtete Pfarrer Rudolf Hagmann. „Wir sollten die Konfessionsgrenze

immer mehr überschreiten“, regte er an. Positiv fiel auch die Einschätzung von Lars Kehling, Vorstand der Diakonie Pfingstweid, aus. Man werde stets mit einer absoluten Selbstverständlichkeit

in der Gemeinde aufgenommen, lobte er. Ähnliches wusste auch Eugen Weber, Rektor der Manzenbergschule, zu berichten. Man fühle sich seitens der Schulen immer sehr willkommen, sagte er. „Sympathisch, herzlich, offen, menschlich und sehr lebendig“ sind nur einige Schlagworte, die Bürgermeister Bruno Walter in seiner Beschreibung dessen, wie er die Kirchengemeinde wahrnehme, nannte. Auch er lobte die enge Zusammenarbeit: „Gott ist weder katholisch noch evangelisch und wir sind Christen – das ist der springende Punkt“, sagte er abschließend. Über das große Interesse an der Veranstaltung freute sich auch das Tettnanger Pfarrerehepaar Martina Kleinknecht-Wagner und Thomas Wagner, für die das Forum nicht nur Gelegenheit zur Vorstellung der kirchengemeindlichen Arbeit, sondern auch zum Austausch von sowohl Lob als auch Kritik, mit den Gemeindemitgliedern bot. Im letzten Teil des Abends hatten alle Anwesenden deshalb die Möglichkeit, mit Kirchengemeinderatsmitgliedern und anderen Mitwirkenden ins Gespräch zu kommen und Anregungen loszuwerden, bevor der Abend mit einem gemeinsamen Lied beschlossen wurde. Von Linda Egger



Zahlreiche Bürger verschaffen sich am Donnerstagabend beim Gemeindeforum einen Eindruck von der Martin-Luther-Kirchengemeinde.



Dekan Friedrich Langsam freut sich beim Gemeindeforum auf regen Austausch mit den Mitgliedern der Kirchengemeinde.

FOTOS: LINDA EGGER